

Medienmitteilung

Der Verlust des ersten Zahns ist ein überwiegend positives Erlebnis für Kinder!

Zürich, 25.9.2018

In den ersten Jahren nach Geburt entwickelt sich beim Menschen ein Gebiss von 20 Milchzähnen, das später vollständig durch ein dauerhaftes Gebiss von 28 Zähnen ersetzt wird. Der Mensch gehört damit zu den (Teil-)Dyphodonten, Säugetieren mit zwei Zahngenerationen. Der erste Verlust eines Milchzahns ereignet sich in der Regel im 6. Lebensjahr und ist für Kinder ein einschneidendes Erlebnis. Dieser Entwicklungsschritt kann von positiven wie auch negativen Emotionen begleitet sein. Man kann sich über den ersten Schritt in die Welt der Grossen freuen, kann aber gleichzeitig auch Angst vor dem Verlust eines Körperteils haben. In einer aktuellen und interdisziplinär angelegten Studie untersuchten Forschende der Universität Zürich (Zentrum für Zahnmedizin, Psychologisches Institut, Kinderspital) zusammen mit dem Schulzahnärztlichen Dienst der Stadt Zürich die verschiedenen Emotionen, die von Kindern beim Verlust des ersten Milchzahns erlebt und berichtet werden. Die Ergebnisse der Studie sind in einem gerade publizierten Fachbeitrag in der Zeitschrift *Journal of Pediatric Dentistry* erschienen.

Um die Emotionen, definiert als physiologische und kognitive Reaktionen auf Erfahrungen und Gedanken, zu untersuchen, wurden die Eltern von insgesamt 3617 Kindern, die mindestens einen ihrer Milchzähne bereits verloren hatten, gebeten, Auskunft darüber zu geben, wie ihr Kind diesen Zahnverlust erlebte. Erfreulicherweise kamen über 35 % der Fragebögen ausgefüllt zurück. Insgesamt berichten über 80% der Eltern von positiven und nur gut 20% von negativen Emotionen bei ihrem Kind. Einen Einfluss auf die erlebten Emotionen scheinen auch frühere Besuche beim Zahnarzt zu haben. Wenn diese Besuche kariesbedingt waren, also der Grund möglicherweise mit Schuldgefühlen assoziiert war, reduzierte sich die Wahrscheinlichkeit positiver Emotionen. War der Grund des Zahnarztbesuches dagegen unfallbedingt, entsprechend eindeutig auf ein abruptes und schmerzhaftes Ereignis zurückzuführen, erhöhte diese die Wahrscheinlichkeit positiver Emotionen beim natürlichen, langsamen und vorhersehbaren Zahnverlust. Weiter waren der Grad der Ausbildung der Eltern mit positiven Emotionen korreliert, ebenso wie eine Herkunft aus nicht-westlichen Ländern.

Die Studie kommt zu dem erfreulichen und für Eltern wie Zahnärzte beruhigenden Schluss, dass für die meisten Kinder der Verlust des ersten Milchzahnes mit positiven Emotionen verbunden ist. Diese positiven Emotionen sind beeinflussbar und hängen von Kontextfaktoren wie Elternbildung oder kulturellem Hintergrund ab. Für Zahnärzte ist es von grosser Bedeutung zu erkennen, dass frühere Erfahrungen beim Zahnarzt auch einen entscheidenden Einfluss auf die zukünftige emotionale Entwicklung des Kindes haben können, zumindest in Bezug auf weitere Zahnarztbesuche. Kinder verlassen sich auf die Einstellung ihrer Eltern oder Betreuungspersonen, insbesondere in Bezug auf das Gesundheitsverhalten. Gerade bei kariesbedingten Besuchen sind Eltern und Zahnärzte daher gut beraten, mit dem Kind umsichtig zu kommunizieren, um die zukünftige Entwicklung positiver Emotionen im Zusammenhang mit Zähnen und Zahnärzten positiv zu beeinflussen.

Originalpublikation: Patcas, R., Daum, M. M., van Waes, H. J. M., Beltrani, S., Pfister, L. T., & Landolt, M. A. (2018). Emotions experienced during the shedding of the first primary tooth. *International Journal of Paediatric Dentistry*. <https://doi.org/10.1111/ipd.12427>

Kontakte:

PD Dr. med. dent. Raphael Patcas, PhD, Klinik für Kieferorthopädie und Kinderzahnmedizin, Zentrum für Zahnmedizin, Universität Zürich, E-Mail: raphael.patcas@zsm.uzh.ch

Prof. Dr. Moritz M Daum, Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie: Säuglings- und Kindesalter, Psychologisches Institut, Universität Zürich, E-Mail: daum@psychologie.uzh.ch

Dr. med. dent. Hubertus J M van Waes, Klinik für Kieferorthopädie und Kinderzahnmedizin, Zentrum für Zahnmedizin, Universität Zürich und Schulzahnärztlicher Dienst der Stadt Zürich, E-Mail: hubertus.vanwaes@zsm.uzh.ch

Prof. Dr. Markus A Landolt, Lehrstuhl für Gesundheitspsychologie des Kindes- und Jugendalters, Psychologisches Institut, Universität Zürich und Abteilung für Psychosomatik und Psychiatrie, Universitäts-Kinderspital Zürich. E-Mail: markus.landolt@kispi.uzh.ch